

Der Gerechte...und der vorher gelieferte Schlüssel

Beim Philosophen Plato kann man nachlesen: „Der Gerechte wird geißelt werden, gefoltert, in Fesseln gelegt,...und wird schließlich, nachdem er alles Schlimme erlitten hat, ans Kreuz geheftet.“ – Der Text stammt aus dem 4. Jahrhundert v.Chr..

Im „Buch der Weisheit“, entstanden im 1. Jahrhundert v.Chr. in Ägypten, heißt es: „Er rühmt sich, die Erkenntnis Gottes zu besitzen, und er nennt sich einen Knecht des Herrn. Er ist unserer Gesinnung ein lebendiger Vorwurf, schon sein Anblick ist uns lästig. [...] Seligpreist er das Ende der Gerechten und prahlt mit Gott als seinem Vater. Wir wollen sehen, ob seine Worte wahr sind, und abwarten, wie es mit ihm endet. Denn falls der Gerechte Gottes Sohn ist, wird dieser sich seiner annehmen und ihn herausreißen aus der Hand seiner Widersacher.“

Und der Prophet Jesaja schreibt im 53. Kapitel:

„Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Verbrechen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Strafe auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt.

Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg.
Doch der Herr lud auf ihn die Schuld von uns allen.“

Wer die Texte ausführlicher lesen und den Zusammenhang dieser erstaunlichen Vorausblicke auf Jesus, den Gerechten, kennenlernen will, findet dies bei *Marius Reiser*:

<https://web.archive.org/web/20160402195614/http://catholic-church.org/ao/ps/reiser5.html>

Zusammenfassend sagt Marius Reiser unter der Überschrift „*Der vorher gelieferte Schlüssel*“:

„Wir haben drei Präfigurationen des Leidens Christi betrachtet, Texte ganz unterschiedlicher Herkunft: einen Text eines heidnischen Philosophen aus Athen, der aus dem 4. Jahrhundert v.Chr. stammt, einen Text eines griechisch gebildeten Juden aus Alexandrien aus dem 1. Jahrhundert v.Chr. und einen Text aus einem mindestens 300 Jahre früher in Palästina entstandenen Prophetenbuch. Alle drei haben den Christen geholfen, das Schicksal Jesu und seine Bedeutung für uns zu verstehen, besonders natürlich die beiden biblischen Texte und von diesen wieder vor allem das Gedicht über den Gottesknecht. Man könnte noch weitere Texte heranziehen und dürfte Psalm 22 nicht vergessen, mit dessen Worten Jesus selbst seine Verlassenheit am Kreuz formuliert hat (Mk 15,34). Aber es genügt mir, wenn deutlich geworden ist, wie erhellend eine Lektüre solcher Texte im Licht jener Ereignisse ist, deren wir in der Karwoche gedenken – erhellend für die Texte, aber erhellend vor allem für die Ereignisse und uns selber. Deutende Kommentare entstehen nicht immer *nach* den Ereignissen; manchmal entstehen sie auch lange vorher. Gott liefert auch einmal den Schlüssel *vor* dem Schloß.“

Gunther Geipel